

## **Information zur Interventionellen Therapie**

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Ihnen soll mit Hilfe der Computertomographie (CT) eine Therapie zur Behandlung Ihrer wirbelsäulenbedingten Schmerzen durchgeführt werden. Ursache solcher Schmerzen sind oftmals Veränderungen der Bandscheiben (Bandscheibenvorwölbung oder Bandscheibenvorfall) oder ein Verschleiß der kleinen Wirbelgelenke, die die umliegenden Nervenwurzeln irritieren und so den Schmerz auslösen. Diese akuten oder chronischen Schmerzzustände können durch das gezielte Einspritzen eines schmerzstillenden Mittels (Betäubungsmittel, z.B. Ropivacain) und eines entzündungshemmenden Medikamentes (z.B. Triamcinolon oder Dexamethason) dicht an die gereizte Nervenwurzel (periradikuläre Therapie) bzw. in ein kleines Wirbelgelenk (Facettengelenksinfiltration) behandelt werden. Die Therapie kann zunächst bis zu sechsmal durchgeführt werden, anfänglich üblicherweise mit einem Abstand von ca. einer Woche, im weiteren Verlauf mit größeren zeitlichen Abständen. Sollten Ihre Beschwerden bereits frühzeitig behoben sein, kann die Therapie selbstverständlich auch nur eine geringere Anzahl von Behandlungsterminen umfassen.

### ***Gibt es Behandlungsalternativen?***

Die Interventionelle Therapie ist nicht bei jedem Patienten erfolgreich. Bei korrekter Indikationsstellung können Sie jedoch von einer Erfolgsrate von ca. 75-90% ausgehen. Grundsätzlich wird Ihr behandelnder Arzt (Orthopäde, Neurologe, Hausarzt) unter Berücksichtigung Ihrer Krankheitsgeschichte, des klinischen Untersuchungsbefundes und der vorangegangenen Bildgebung mittels MRT oder CT abwägen, ob ggf. eine Operation erforderlich ist. Darüber hinaus kann zusätzlich bzw. alternativ zur Interventionellen Therapie eine physiotherapeutische oder eine medikamentöse Therapie mit Tabletten oder Infusionen nötig sein.

### ***Ist mit Komplikationen zu rechnen?***

Kein medizinischer Eingriff ist völlig frei von Risiken! Trotz größter Sorgfalt kann es während oder nach der Interventionellen Therapie in Einzelfällen zu Komplikationen kommen, die ggf. eine sofortige Behandlung erfordern und in der Folge auch lebensbedrohlich sein können.

### **Mögliche Nebenwirkungen und Komplikationen:**

- gelegentlich Blutergüsse im Bereich der Einstichstelle sowie Missempfindungen durch eine Verletzung von Hautnerven. Sie sind meist harmlos und verschwinden nach einiger Zeit von selbst bzw. können gut behandelt werden;

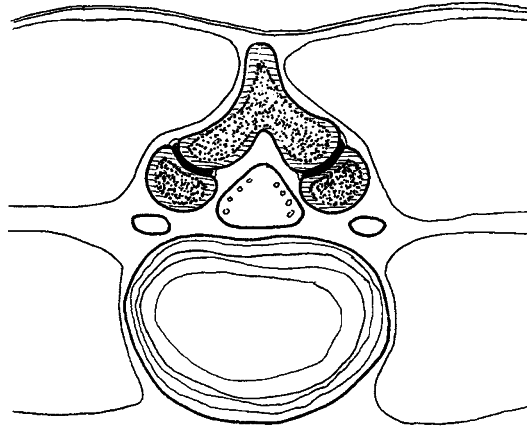
- sehr selten Infektionen im Bereich der Einstichstelle oder im Stichkanal (z.B. Spritzenabszess) bzw. im behandelten Wirbelgelenk oder in der angrenzenden Bandscheibe (Spondylodiszitis), die meistens medikamentös gut beherrschbar sind; äußerst selten ist eine Operation nötig;
- sehr selten Verletzung und Schädigung der Nervenwurzel durch Injektionsnadeln, Blutergüsse, Infektionen am Punktionsort oder die injizierten Medikamente. Sie können eine vorübergehende oder auch dauerhafte Störung der betroffenen Nerven mit z.B. Missempfindungen, Bewegungsstörungen oder Schmerzen zur Folge haben. Bei einer Infektion könnte es in äußerst seltenen Fällen außerdem zur Ausbildung einer bakteriellen Hirnhautentzündung (Meningitis) mit der möglichen Folge von vorübergehenden oder dauerhaften Hirnschäden kommen;
- äußerst selten versehentliche Verletzung des Rückenmarks, die zu dauerhaften Funktionsstörungen der betroffenen Nervenstämme sowie der von ihnen versorgten Organe einschließlich einer evtl. Querschnittslähmung führen können;
- äußerst selten Verletzung größerer Blutgefäße durch die Injektionsnadel mit der Entwicklung einer stärkeren Blutung oder einer Thrombose/Embolie, wodurch es zu einer Schädigung benachbarter bzw. von den Blutgefäßen versorgten Organen kommen kann;
- selten leichtere allergische Reaktionen (Überempfindlichkeitsreaktionen) gegen die Medikamente, die sich z.B. als Brechreiz, Juckreiz oder Hautausschlag äußern. Sie klingen meist von selbst wieder ab bzw. sind gut behandelbar;
- sehr selten schwere allergische Reaktionen mit Schleimhautschwellung im Kehlkopf, Herz- und Kreislaufversagen (Schock), Atemstörungen und Krämpfen, die eine intensivmedizinische Behandlung erfordern und ggf. durch Mangel durchblutung zu bleibenden Organschäden (z.B. Hirnschäden, Nierenversagen) führen können.

Die bei der Interventionellen Therapie verabreichte Strahlendosis ist so gering, dass Strahlenschäden nicht zu erwarten und auch wiederholte Behandlungen möglich sind. Im Falle einer Schwangerschaft besteht das Risiko einer Schädigung des ungeborenen Kindes durch die Röntgenstrahlen. Teilen Sie deshalb bitte dem Arzt unbedingt mit, falls Sie schwanger sind oder auch nur den Verdacht hegen!

Sollten Sie blutgerinnungshemmende Medikamente einnehmen, z.B. Marcumar, Aspirin (ASS) oder Plavix, ist vor dem Eingriff mit dem behandelnden Arzt abzuklären, ob die Einnahme zu reduzieren oder das Medikament abzusetzen bzw. durch ein anderes (z.B. Heparin) zu ersetzen ist.

### ***Worauf ist nach der Interventionellen Therapie zu achten?***

Wegen der Nachwirkungen der schmerzstillenden Medikamente (Betäubungsmittel) bzw. der Funktionseinschränkung der Gliedmaßen besteht eine vorübergehende Einschränkung Ihrer Straßenverkehrstauglichkeit: Sie dürfen in den nächsten 12 Stunden nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen bzw. selbst ein Fahrzeug oder Zweirad lenken, keine gefährlichen Tätigkeiten (z.B. an gefährlichen Maschinen, Arbeiten ohne sicheren Halt) ausführen. Lassen Sie sich deshalb bitte abholen.



**Bitte beantworten Sie folgende Fragen:**

- |  |                               |                             |
|--|-------------------------------|-----------------------------|
| Wurden Sie schon einmal an der Wirbelsäule operiert?   | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| Wurde bei Ihnen schon einmal eine Infiltrationsbehandlung durchgeführt?                                    | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| - Wenn ja, wann zuletzt?   | _____                         |                             |
| Haben Sie eine erhöhte Blutungsneigung (oft blaue Flecken/Nasenbluten)?                                    | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| Nehmen Sie blutgerinnungshemmende Medikamente (z.B. ASS, Marcumar, Plavix)?                                | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| Haben Sie einen Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)?   | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| Nehmen Sie zurzeit ein Antibiotikum ein?   | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| Besteht eine Überempfindlichkeit (Allergie)?   | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| Überempfindlichkeit gegen Kortison oder örtliche Betäubungsmittel?   | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| Haben Sie eine akute oder chronische Infektionskrankheit, z.B. Hepatitis, Tuberkulose, HIV-Infektion/AIDS? | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |
| Könnten Sie schwanger sein?  | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja |

**Ärztliche Anmerkungen zum Aufklärungsgespräch:**

\_\_\_\_\_  
 Unterschrift der Ärztin/des Arztes: \_\_\_\_\_

**Einwilligungserklärung:**

Den angefügten Informationsbogen habe ich erhalten und gelesen. Über das vorgesehene Schmerzbehandlungsverfahren hat mich Frau/Herr Dr. \_\_\_\_\_ in einem Aufklärungsgespräch ausführlich informiert. Hierbei konnte ich alle mir wichtig erscheinenden Fragen zur Behandlung, ihren Alternativen und zu den in meinem Fall vorliegenden speziellen Risiken sowie den damit verbundenen möglichen Komplikationen stellen. Ich habe keine weiteren Fragen, fühle mich ausreichend aufgeklärt und willige hiermit in die geplante Therapie ein.

Münster, den

\_\_\_\_\_  
 Name der Patientin/des Patienten

\_\_\_\_\_  
 Unterschrift